

Eine Frage der Haltung

Rebecca Perry genießt in Dresden die Aufmerksamkeit für Volleyball. Für den Playboy würde sie sich nicht ausziehen.

VON MICHAELA WIDDER

Die Kulisse ist skurril. Eingestaubte Bänke, alte Tische, Spinnweben in den Ecken. Der kühle Wind zieht durch die undichten Türen. Mittendrin steht die grazile Rebecca Perry und posiert auf dem Parkett für den Fotografen. Der Saal der alten Gaststätte „Grüner Baum“ in Großröhrsdorf hat sich in ein Fotostudio verwandelt. Es werden Aufnahmen von den Volleyballerinnen für den neuen Vereinskalendar gemacht. „Das ist eine tolle Idee. Ich bin begeistert“, sagt Perry. Sie trägt dunkelgraue Leggings, darüber ein figurbetontes Top. Die Haare sind etwas streng zum Dutt hochgesteckt. Die Lippen pink angemalt. Zusammen mit Tänzern der Semperoper wird sie ins Scheinwerferlicht gerückt. Klick, klack, klick, klack, klick, klack.

Volleyball beim Dresdner SC bedeutet mehr als nur trainieren und spielen. Es sind auch PR-Termine, wie dieser am Montag. Und Perry hat wie die meisten Mädels Spaß dabei. „In den USA ist Volleyball gar nicht populär. Da gibt es Basketball, Baseball, Football und dann lange nichts. Unser Sport braucht mehr Aufmerksamkeit“, sagt sie: „Es ist eine Ehre für mich, in einem Land zu spielen, in dem auch Volleyball Medienaufmerksamkeit bekommt.“

Rebecca Perry, 24, lässt sich nicht zum ersten Mal von einem Fotografen gut in Szene setzen. Ein Freund der Familie hat schon einmal von der Amerikanerin Aufnahmen im Bikini gemacht, die auch im Internet zu finden sind. „Damit habe ich kein



Körperbeherrschung ist gefragt: Rebecca Perry posiert zusammen mit Tänzern der Semperoper für den DSC-Kalender. Fotos: Robert Michael

Problem. Wenn ich später als Oma meinen Enkelkindern diese Fotos zeige, werden sie sich vielleicht freuen.“ Perrys Mutter modelte für einige Zeit in Japan, während ihr Vater als Marineoffizier in der Welt unterwegs war. „Die beiden sind heute noch gut in Form“, sagt Perry. Trotz ihrer Modelmaße – 72 Kilo verteilen sich auf 1,91 Meter – strebt sie keine zweite Karriere an. Und wenn der Playboy anrufen würde? „Nein, Nacktfotos kommen für mich persönlich nicht infrage. Einige Geschenke spare ich mir auf, für den Mann, den ich mal liebe.“

Perrys Weltoffenheit und die Reiselust haben die Eltern ihr mitgegeben. „Das ist auch das Tolle am Sport, dass ich die Welt sehe. Der gute Ruf im Volleyball hat mich nach Deutschland und dann nach Dresden gebracht.“ Zuvor spielte die Außenangreiferin in Puerto Rico, Südkorea und für die Universität von Washington in Seattle. Von Dresden ist Becky, wie sie kurz genannt wird, angetan. „Ich liebe diese Stadt mit ihrer Historie. Ich mag die Menschen“, erzählt sie, „und ich bin überrascht, dass es nicht nur Bratwurst und Sauerkraut gibt.“

Auf der ersten Fahrt zu ihrem Apartment hatte sie gemeinsam mit Meagan



Visagist Ronald Brendler schminkt die US-Amerikanerin und die anderen Volleyballerinnen für die Fotoaufnahmen.

Ganzer, der zweiten US-Amerikanerin im Team, einen Zwischenstopp an der Elbe eingelegt. Diese berühmte Wurst für zwei Euro musste sie doch unbedingt probieren. „Und es war so lecker, dass wir uns gleich eine Zweite gekauft haben.“ Auch einen

Schluck Bier hat Perry schon gekostet. Zu Hause im texanischen Austin soll der Gersensaft in Zukunft Einnahmequelle Nummer eins ihres Vaters sein. Er plant eine Brauerei. Das Konzept steht, der Name auch. „Linke Brewery“. Perrys Uroma war

in Deutschland geboren und hatte den Mädchennamen Linke. „Ich habe also deutsche Wurzeln.“

Perry ist ein Familienmensch. Vor drei Jahren verlor sie den engsten Menschen an ihrer Seite. Ihre Schwester Tiffanie wurde von ihrem Ex-Freund getötet, der dann Selbstmord beging. In einem bewegenden Video erzählt sie über diese besondere Bindung und wie sie ihren Weg gefunden hat, ohne die Schwester weiterzuleben. „Vielleicht kann ich ja auch anderen, die ähnlich Schlimmes erlebt haben, damit etwas Stärke geben“, sagt sie. „Es ist zwar sehr persönlich, aber ich bin als Profivolleyballerin auch ein Teil der Öffentlichkeit. Deshalb ist das Thema für mich o.k.“

Rebecca Perry hat noch eine persönliche Botschaft, die sie in die Welt ruft: „Es ist wichtig: Alles, was Du tust, sollst Du mit Liebe tun. Das unterscheidet uns von Tieren. Wenn Du etwas mit Liebe machst, kommt es von Herzen. Dann ist es richtig.“

So ist auch Volleyball für Perry mehr als ein Job. Es ist Passion, es ist ihr Leben. Deshalb posiert sie auch gern für den Kalender.

Kalendershooting

S. 20/21

